



Sonderausstellung im Museum im Unteren Schloss Greiz: Museumsdirektor Rainer Koch vor dem Werk „Sterbender Soldat“ von Bernhard Feistel.

Foto: Ulrike Kern

Fürstentum Reuß endet vor 100 Jahren

Im Unteren Schloss Greiz dokumentiert eine Sonderausstellung die Auswirkungen des Ersten Weltkrieges und eine unblutige Revolution

Von Ulrike Kern

Greiz. Die Konflikte auf dem Balkan 1912 und 1913 waren der entscheidende Wegbereiter für den Ausbruch des Ersten Weltkriegs. Spannungen zwischen ethnischen Volksgruppen sorgten dafür, dass sich auch die europäischen Großmächte in das Krisengebiet einmischten, weil auch sie ihre machtpolitischen Interessen vertreten wollten. Letztlich reichte ein Zündfunke, um am 28. Juli 1914 einen Krieg zu entfesseln, dessen katastrophaler Verlauf und verheerende Folgen Europa nachhaltig prägten.

Schon am 2. August 1914 wurde auch ein Regiment mit Landeskindern der reußischen Fürstentümer, die sogenannten „96er“, für den

Krieg mobil gemacht und zunächst an die Westfront nach Belgien um die Festung Namur geschickt.

In den folgenden Kriegsjahren wurden bis zur Waffenruhe am 11. November 1918 allein im „96er-Regiment“ 3505 Gefallene und Vermisste gezählt. Insgesamt forderte der Erste Weltkrieg 15 Millionen Todesopfer und brachte unvorstellbares Leid mit sich. „Es kam zu einer regelrechten Verelendung breiter Bevölkerungsschichten. Je größer die Stadt, desto größer die Not der Menschen“, fasst der Greizer Museumsdirektor Rainer Koch zusammen.

Gemälde vom kaiserlichen Großkampfschiff

Diesem traurigen Kapitel europäischer Geschichte ist der erste Teil der Sonderausstellung „Die unblutige Revolution in Greiz. Das Ende des Fürstentums Reuß älterer Linie vor 100 Jahren“ im Museum im Unteren Schloss Greiz gewidmet. Anhand von Originaldokumenten aus den Archiven, Sterberegistern und Einzelschicksalen werden die Ereignisse in der Landeshauptstadt Greiz zwischen 1918 bis 1919 wieder nachvollziehbar. Letztlich liegt historisch auch nur ein Wimpernschlag zwischen dem Hier und Heute und der

Abschaffung der Monarchie in Deutschland vor 100 Jahren.

Begonnen hat die Revolution in Deutschland mit der Meuterei auf der „S.M.S. Thüringen“ – auch deren Geschichte wird in der Greizer Ausstellung erzählt und obendrein ein Gemälde gezeigt, „Greiz an der Weißen Elster“, 1910/11 von Emil Fröhlich (1862-1950) vermutlich als Auftragswerk für die Offiziersmesse des Schiffes gemalt.

Das Großkampfschiff der deutschen kaiserlichen Marine mit einer Länge von 166 Metern, 40 Geschütztürmen und sechs Torpedorohren nahm im Ersten Weltkrieg an allen wichtigen Flottenmanövern gegen die britische Großflotte in der Nordsee teil. Ende Oktober 1918, das Kriegsende war schon fühlbar, erließ Großadmiral Scheer den Befehl an die „Thüringen“, die Basis in Wilhelmshaven zu verlassen, um der britischen Flotte möglichst viel Schaden zuzufügen. Das wäre das Todesurteil für die Mannschaft gewesen. Also beschlossen die Heizer an Bord, trotz Angst vorm Militärgericht, die „Thüringen“ in der Nacht des 29. Oktober manövrierunfähig zu machen.

Die Unruhe erfasste schließlich die gesamte Marine, und wenige Tage später waren es Matrosen in Kiel, die mit ihrem Aufstand die Revolution in Deutschland entfachten, in deren Folge Kaiser Wilhelm II. am 9. No-

vember 1918 in die Niederlande floh. Doch wie verliefen die revolutionären Ereignisse in Greiz, der Landeshauptstadt des Fürstentums Reuß älterer Linie? Unblutig und ziemlich ruhig. Denn zeitgleich zur Flucht des Kaisers machte sich in Greiz – so schreibt es der Regierungspräsident Exzellenz von Meding (1855-1928) – nach einer Versammlung der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei eine Abordnung auf zum Oberen Schloss.

Gestapelte Bücher enthalten die Namen der Kriegsoffer

Ihre Forderung: Rücktritt des Durchlauchtigsten Fürstregenten und der Landesregierung. 60 Soldaten aus Gera waren zu ihrer Unterstützung mit nach Greiz gekommen. Fürst Heinrich XXVII. jüngerer Linie Reuß auf Schloss Osterstein dankte bereits am 10. November 1918 ab. Einen Tag später erklärte er den Thronverzicht auch für den nicht regierungsfähigen Fürsten Heinrich XXIV. Reuß älterer Linie.

Alle Beamten und Geistlichen des Fürstentums waren somit von ihrem Treueeid entbunden. Die Fürstliche Landesregierung trat zurück, blieb aber noch einige Zeit unterstützend im Amt. Aus dem Fürstentum Reuß

älterer Linie wurde der Freistaat Reuß älterer Linie. Analog war dies auch in Reuß jüngerer Linie so geschehen. Beide Freistaaten vereinigten sich kurz darauf zum Volksstaat Reuß, der wiederum 1920 Bestandteil Thüringens wurde.

Sowohl die Abdankungsurkunde als auch die Bekanntmachungen im Amtsblatt sind Teil der neuen Sonderausstellung. Alte Fotos, Gemälde und Dokumente bringen auch den Zeitgeist jener elendigen Jahre zurück in die Erinnerung. Dicke, übereinander gestapelte Bücher beinhalten die Namen aller Kriegstoten. In roten Buchstaben auf schwarzem Stoff an den Wänden wird all den Toten aus Greiz und Umgebung besonders gedacht. So mancher Besucher wird hier nach bekannten Namen suchen. Mehrere Karten zeigen zudem die territorialen Verschiebungen bis hin zu unserem heutigen Freistaat.

Vor allem aber möchte Museumsdirektor Rainer Koch mit dieser Ausstellung den Betrachter zur eigenen Meinungsfindung bewegen und wach rütteln. In einer erschreckend langen Liste sind all jene Kriege des 20. und 21. Jahrhunderts aufgelistet, die dem Ersten Weltkrieg folgten. Auch deren Millionen Opfern ist die Ausstellung in Greiz gewidmet.

■ Bis 17. März, Unteres Schloss Greiz, Di-So 10-17 Uhr, So 10-17 Uhr.

Veranstaltungen

- 6. November 2018: „Die Revolution rollt“, Ankunft der Revolution am Bahnhof Greiz
- 8. November 2018: „Die Revolution im Reußenland – Von der Monarchie zur Republik“, Vortrag von Thomas Frantzke, Leipzig